

Donnerstag, 08. April 2021

## **Die einen sparen Steuern, die anderen atmen schlechte Luft**

Zum Bau eines Holzheizkraftwerkes in Cuxhaven:

Mit großem Interesse habe ich den Artikel „Ist Holz verbrennen klimafreundlich?“ gelesen. Die gestellte Frage gibt mit dem Verb „verbrennen“ schon die Antwort: Nein!

In dem Artikel wird von einer Nennleistung (49,9 Megawatt) gesprochen, die technisch nicht zur genannten Holzmenge „bis zu 100 000 Tonnen“ pro Jahr passt. Egal wie man rechnet, man kommt, selbst wenn hocheffiziente Holzvergaseranlagen zum Einsatz kommen, auf eine Menge von 324 000 Tonnen pro Jahr.

Je nach Art der Technik entsteht mehr oder weniger Gift bzw. wird mehr oder weniger Holz verfeuert und damit CO<sub>2</sub> ausgestoßen. In besonderer Weise bin ich verwundert, dass die Nennleistung mit 49,9 Megawatt ausgewiesen wird, wo doch in der Technik Abweichungen von 5 bis 10 Prozent Streubreite der Norm entsprechen. Es handelt sich hier wohl eher um eine Öffentlichkeitsvermeidungsstrategie, als um das korrekte, vorgegebene Einhalten von Vorschriften. Solche Grenzwerteinordnungen können Indizien für das Erschleichen von Subventionen sein.

Wie kommt es eigentlich, dass dieses in der Sache hoffnungslose Projekt von einem Schweizer Fonds finanziert wird? Welcher Cuxhavener käme auf die absurde Idee einen Großverbrenner in unserer Stadt zu installieren, wo doch Wind und Sonne reichlich vorhanden sind.

Drei Windräder an dieser Stelle im Gewerbegebiet Cuxhavens hätten den Schweizer Fond sicherlich nicht interessiert. Abgesehen davon, dass Windräder ohne Öffentlichkeitsbeteiligung nicht genehmigt werden können. Hier hat aber die 49,9-MW-Grenzwertbetrachtung für eine CO<sub>2</sub>-Schleuder die Öffentlichkeit ausgesperrt.

Die geschaffenen Arbeitsplätze fallen nach Ablauf der Förderdauer weg und die Anlage wird abgeschaltet – bitter, aber eigentlich wie immer? Möglicherweise gehen mit Beteiligungen an dieser Anlage auch großzügige Sonderabschreibungen und Verlustzuweisungen einher. Dann sparen Schweizer Bürger Steuern und Cuxhavener Bürger und Gäste atmen schlechte Luft und der deutsche Steuerzahler liefert das Geld in der benötigten Menge.

Unser Bürgermeister erklärt den „Fridays for Future“-Demonstranten, dass man nun nichts mehr machen könne, mit anderen Worten: die Messe ist gesungen? Und niemand weiß, wie lange jährlich über 300 000 Tonnen Holz verfeuert werden dürfen.

Das möge glauben wer will.

Ralf Steuck